

Andrea HOFFKAMP, Dresden & Kerstin KOCH, Dresden

Seiteneinstieg als alternativer Weg zum grundständigen Lehramtsstudium an der TU Dresden

Die aktuelle Prognose der KMK besagt, dass bis 2030 das erwartete Angebot an Lehrkräften, insbesondere im Bereich der Sek. I nicht ausreicht, um den deutschlandweiten Bedarf zu decken. Mathematik steht dabei an erster Stelle (Lehrereinstellungsbedarf, S. 20, 25). Die Einstellung von Seiten- oder Quereinsteigern (im Text wird die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist immer mitgemeint) wird von der KMK als notwendig erachtet. Kritisiert wird vor allem die Praxis, dass Lehramtsbewerber ohne jegliche pädagogische Vorbildung vom ersten Tag an eigenverantwortlich unterrichten und die pädagogische, fachliche und fachdidaktische Ausbildung berufsbegeleitend und meist unvollständig erfolgt. Dies führt zu der berechtigten Sorge um eine Entprofessionalisierung des Lehrerberufs (Reimann 2017).

Im Beitrag beschreiben wir die Situation in Sachsen, stellen das Programm für die wissenschaftliche Qualifizierung von Seiteneinsteigern an der TU Dresden vor, reflektieren Herausforderungen und Gelingensbedingungen und benennen Desiderata.

Das Programm für die Qualifikation von Seiteneinsteigern in Sachsen

Im Jahr 2018 hatte Sachsen mit einem Anteil von mehr als 50 % deutschlandweit die höchste Einstellungsquote von Seiteneinsteigern (Einstellung, S. 32). Seiteneinsteiger werden direkt in den Schuldienst eingestellt. Sie beginnen in Sachsen nach einer dreimonatigen Einstiegsfortbildung sofort eigenverantwortlich zu unterrichten. Aus ihrer Vorqualifikation lässt sich höchstens ein schulisches Fach ableiten. Zum Erreichen eines dem regulären Lehramtsstudium äquivalenten Abschlusses müssen sie eine mindestens dreijährige Qualifizierung durchlaufen. Die fachliche und fachdidaktische Nachqualifizierung findet an den lehrerbildenden Universitäten statt. Die Rahmenbedingungen dafür legt das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) fest und nimmt gemeinsam mit dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) auf der Grundlage eines Ausschreibungsverfahrens die Auswahl der Teilnehmenden vor. Die Projektleitung und Koordination dieser wissenschaftlichen Ausbildung für alle Fächer unterliegt dem Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden. Die Fakultät Mathematik der TU Dresden trägt die Verantwortung für die wissenschaftliche Ausbildung im Fach Mathematik und in der Didaktik der Mathematik. Je nach Schulart finden über eine Dauer von drei bis fünf

Semestern an zwei Wochentagen die Lehrveranstaltungen an der TU Dresden statt, an drei Tagen pro Woche unterrichten die Teilnehmer an ihrer Schule.

Die zu studierenden Module sind umfangreich, sollen sie doch zu einem vollständig anerkannten Lehramtsabschluss führen, der sogar eine Verbeamtung möglich macht. Sie umfassen sämtliche Didaktikmodule, die auch die grundständig Studierenden belegen, es sind allerdings keine Praxisphasen vorgesehen. Fachliche Module sind eine eigens für die Zielgruppe neu konzipierte Vorlesung für den Übergang zur Hochschulmathematik („Grundlagen der Mathematik“), Vorlesungen in Algebra, Geometrie, Analysis, Stochastik und Numerik sowie ein Seminar „Schulmathematik vom höheren Standpunkt“.

Seit Beginn des Programms im Oktober 2017 haben mehr als 80 Seiteneinsteiger die wissenschaftliche Ausbildung im Fach Mathematik an der TU Dresden begonnen. Sie verfügen mit ihrem Hochschulabschluss über wenige oder keine für das Lehramtsstudium Mathematik relevanten fachlichen oder fachdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie haben zum großen Teil ein naturwissenschaftliches Fach (Chemie, Biologie, Informatik) oder ein technisches Fach (z.B. Ingenieur) studiert. Daneben gibt es aber auch wenig mathematikaffine Abschlüsse wie Geographie, Geschichte, Jura, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Sport oder Musikpädagogik.

Die Seiteneinsteiger unterrichten an Grundschulen (ca. 15 %), Oberschulen (ca. 55 %), Gymnasien oder berufsbildenden Schulen (ca. 30%). Ihr Durchschnittsalter beträgt ca. 35 Jahre bei einer Spannweite von 25 bis 54 Jahren. Als Gründe für die berufliche Umorientierung werden häufig eine gesicherte berufliche Perspektive mit familienfreundlichen Arbeitszeiten angeführt. Viele wohnen und arbeiten in ländlichen Regionen, in denen der Bedarf an Lehrkräften besonders hoch ist. Für den Besuch der Lehrveranstaltungen haben sie zum Teil lange Anfahrtswege von bis zu 140 km.

Herausforderungen an die Lehre im Seiteneinstieg und deren Auswirkungen auf die Gestaltung der Lehre

Durch die Parallelität von Studium, Schultätigkeit und Familienalltag sind die Seiteneinsteiger physisch und psychisch enorm belastet. Sie erhalten für die Teilnahme an der Qualifizierung eine Absenkung ihrer Unterrichtsverpflichtung um lediglich sechs Stunden. Sofern sie keine Teilzeitvereinbarung eingehen, unterrichten sie noch 20 Stunden an drei Wochentagen. Auch wenn sie ihre Qualifikation für das Fach noch nicht erworben haben, erteilen die meisten von ihnen bereits Unterricht im Fach Mathematik.

Die Erwartungen an die Lehrveranstaltungen der Didaktik sind bei den Seiteneinsteigern durch das unmittelbare Erleben des schulischen Alltags in oft sehr heterogenen und lernschwachen Klassen und dem Wunsch nach Rezeptwissen und unmittelbar wirksamem Handwerkszeug geprägt. Zudem haben sich häufig Überzeugungen von Mathematikunterricht gefestigt, die wenig reflektiert sind, sondern nach dem Trial-and-Error Prinzip entstanden sind. Dies bietet auch einige Chancen, indem Fragen und Kritik direkt aus der Praxis heraus entstehen und Vorschläge unmittelbar in der Praxis getestet werden. Reflexionen und Feedback dazu werden so zum Bestandteil der Seminargestaltung und ermöglichen ein tiefergehendes und nachhaltigeres Arbeiten. Die Herausforderung besteht aber in der Notwendigkeit der Reflexion implizit vorhandener Überzeugungen und Handlungsmuster auf theoretischer Basis und einer systemischen Sicht auf Unterricht in all seinen Dimensionen und Facetten.

Die Seiteneinsteiger erleben, anders als die grundständig Studierenden, die doppelte Diskontinuität der Lehramtsausbildung zeitgleich. Die direkte Konfrontation des universitären Mathematikstudiums mit dem Mathematikunterricht in sehr leistungsheterogenen Klassen der Oberschulen führt sehr schnell dazu, dass die Teilnehmer die Notwendigkeit einer derart vertieften wissenschaftlichen Ausbildung im Fach in Frage stellen. Sie fordern Antworten ein, die letztlich auch unter den Dozenten der Fakultät zu einem tiefergehenden Diskurs über das Lehramt führen und so zum Teil positiv wirkende Rückkopplungen erzeugen. So wurde für das Seiteneinstiegsprogramm das erste Fachmodul „Grundlagen der Mathematik“ als Übergangsvorlesung zur Hochschulmathematik neu etabliert und nach der Erprobung im Seiteneinstieg mit der Einführung der neuen Studienordnung ab 2021 auch Bestandteil des grundständigen Studiums an der TU Dresden.

Es ist ebenso herausfordernd, sich gegenüber Dozenten und Studierenden für die Akzeptanz des Programms einzusetzen und Befürchtungen entgegenzutreten, die eine Parallelstruktur und eine Absenkung des Qualitätsanspruchs in diesen besonderen, extrem heterogenen Studierendengruppen vermuten.

Gelingsbedingungen und Desiderata

Die erfolgreiche Implementierung der wissenschaftlichen Ausbildung in den Universitätsalltag ist das Ergebnis einer konstruktiven Zusammenarbeit aller Beteiligten an der Fakultät Mathematik und der Projektleitung am ZLSB. Die Schaffung einer eigenen Koordinationsstelle als zentrale Ansprechpartnerin für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen für die wissenschaft-

liche Ausbildung erweist sich als ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Programms. Da sie auch in der Lehre tätig ist, besteht von Anfang an eine intensive persönliche Betreuung aller Teilnehmenden.

Unter Leitung der Fachkoordinatorin finden Zusammenkünfte der jeweils im aktuellen Semester beteiligten Dozenten statt, es werden Absprachen und Festlegungen zu Konsultationen und Prüfungszeiten getroffen und die Organisation der Stundenplanung, die Gewinnung von Dozenten, die langfristige Abstimmung zwischen Studienjahresablauf an der Universität und dem Schuljahresablauf vorgenommen. Im Team aller Fachkoordinatoren am ZLSB ist sie in die permanente Projektentwicklung und die Zusammenarbeit mit SMK und LaSuB involviert. Der Austausch zwischen allen an der Lehrerbildung Beteiligten ist somit besonders intensiv und vorbildhaft für Lehrerbildung insgesamt.

Die Gewinnung überwiegend erfahrener Dozenten, die zeitgleich in der grundständigen Lehre tätig sind, gewährleistet die Vergleichbarkeit des fachlichen Anspruchs und die Akzeptanz dieses alternativen Ausbildungsweges, und hat unmittelbar Rückwirkungen auf die grundständige Lehre.

Wünschenswert wären aber Angebote, die den speziellen Bedürfnissen für die Bewältigung des pädagogischen Alltags Rechnung tragen. Sie sind derzeit nur im Rahmen zusätzlicher fakultativer Veranstaltungen möglich. Zudem müsste in Zukunft die Zusammenarbeit mit den schulischen Mentoren gefördert werden. Hierfür stehen jedoch weder zeitliche noch personelle Ressourcen zur Verfügung. Erst dann könnte erhoben werden, inwiefern sich die Unterrichtsqualität der Seiteneinsteiger durch die wissenschaftliche Ausbildung verändert.

Die Hürden für die Anerkennung von Vorqualifikationen für das Lehramt Mathematik sind in Sachsen sehr hoch. Das Programm in Sachsen führt zu einem anerkannten Lehramtsabschluss. Es sollte für die Gewährleistung eines qualitativ hohen Anspruchs des Mathematikunterrichts das Ziel sein, dass jeder diese Qualifikation ablegt. In der Didaktikcommunity müsste die Thematik dringend eingehender diskutiert werden, da mittelfristig deutschlandweit ein Großteil des Mathematikunterrichts durch Lehrkräfte mit alternativen Wegen abgedeckt werden wird.

Literatur

Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2019 – 2030. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz. Dokumentation Nr. 221 – Dezember 2019. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_221_Bericht_LEB_LEA_2019.pdf (11.12.2019)

Reimann, M. (2017). Wer unterrichtet unsere Kinder? Die Zeit 37/2017.